

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

67 (21.8.1813)

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



67.

S a m s t a g,

den 21ten August 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die drey Gürtel.

Eine morgenländische Erzählung.

In einem kleinen Dorfe unweit Samarkand wohnten drey junge Mädchen, Namens Kalide, Zelime und Azemi. Kalide und Zelime mit tausend Reizen begabt, waren in der ganzen Gegend ihrer Schönheit wegen berühmt, und daher ein wenig eitel. Azemi war nicht hübsch, und ihre beiden Gefährtinnen, die sie seit ihrer zartesten Kindheit mit der größten Innigkeit liebte, pflegten bey jeder Gelegenheit zu sagen: „Du wirst nie zum Heirathen kommen, arme Azemi, denn du bist nicht schön genug, um Liebe erwecken zu können, und nicht reich genug, um den Mangel der Schönheit vergessen zu machen.“ Die gütliche Azemi fand sich auch darein, und sagte sich ein für allemal: „Sie haben Recht, ich werde nie heirathen.“ Dieser Gedanke hatte indessen noch nie den Frieden ihres jungfräulichen Gemüthes gestört. Sie war kaum funfzehn Jahr alt. In der Freundschaft und den unschuldigen Freuden ihres Alters fand sie ihr ganzes Glück.

Eines Tages lustwandelten die drey jungen Mädchen längs den schattigen Ufern eines kleinen Baches. Kalide und Zelime pflückten Blumen, um sich damit zu schmücken, und Azemi pflückte für sie mit, denn an ihren eignen Bus dachte sie selten. Plötzlich erblickten sie am Ufer des Baches eine alte Frau, die im tiefen Schlafe lag, obgleich die Strahlen der Sonne ganz senkrecht auf ihren von Haaren entblößten Scheitel fielen. Bey diesem Anblicke fiengen Kalide und Zelime an zu

lachen. — „D sieh doch die schöne Figur! — Die Göttinn der Liebe selbst! — Der Safran hat kein schöneres Gelb als dieser Teint! — Und die allerliebste Nase! wie lieblich sie sich gegen das Kinn hinabsenkt — Und dies allerliebste Kinn, wie es so lieblich zur Nase emporsteigt — sie küssen sich fast.“ Während dieses Gespräches lachten sie aus vollem Halse. Die alte Frau wachte indessen davon nicht auf, und Azemi, die bis dahin noch nichts gesagt hatte, nahm jetzt das Wort: „In der That, meine Freundinnen, es ist sehr Unrecht von euch, daß ihr diese arme Alte so verspottet. Was hat sie euch gethan? Sie ist alt; aber ist das ihre Schuld? Ihr werdet auch alt werden, wenigstens wollen wir es hoffen, und ist es nun nicht Thorheit über ein Aeußeres zu spotten, das man selbst einst haben wird? Ueber das Alter lachen, heißt im Voraus über sich selbst lachen. Laßt uns also vernünftiger und vor allen Dingen mitleidiger seyn. Seht nur, wie die Sonne auf den Scheitel dieser armen Alten brennt. Kommt, wir wollen einige Palmzweige um sie herum in die Erde stecken, und sie mit einer kleinen Laube beschatten, damit sie ruhig und ohne Gefahr schlafen kann. Bey ihrem Erwachen wird sie uns segnen, wird für uns beten, und meine Mutter hat mir immer gesagt, daß der Himmel stets die Bitten der Armen erhört.“ Azemi's Gefährtinnen fühlten sich bey diesen Worten beschämt. Sie halfen ihr das Werk des Mitleids ausführen, das sie so eben angegeben hatte. Eben war die Laube fertig, als die Schlafende erwachte. Die gute Alte erblickte kaum die Palmen, wel-

che sie mit ihrem Schatten bedeckten, als ihre Augen die wohlthätigen Wesen suchten, die ihr diesen uneigennütigen Dienst geleistet hatten. Sie dankte den drei jungen Mädchen auf eine rührende Weise, und — „Kommt näher, meine Kinder! sagte sie, ich will euch meine Erkenntlichkeit bezeugen. Hier sind drei Gürtel, die ich euch schenke. Jede von euch nehme den, der ihr am meisten gefällt.“ Bey diesen Worten legte sie auf dem Rasen die Gürtel nebeneinander hin, von welchen zwei äußerst reich besetzt waren. Kostbare Edelsteine von außerordentlicher Größe bedeckten beynahe ganz das Gewebe. Der dritte hatte nichts von diesem Glanze. Es war ein einfaches Band von blendender Weiße, mit einigen Weissen besetzt. Kalide und Zelime würdigten das Band kaum eines Blickes; sie sahen nichts, als die kostbaren Steine. „Dieser Gürtel soll mir gehören, sagte die erstere, er scheint genau für meine Taille gemacht.“ — „Also werde ich diesen nehmen, sagte Zemle, er steht mir vorzüglich.“ — „Nun gut, erwiderte Azemi, ich werde mich mit diesem Bande begnügen. Es sind nur zwei Diamant-Gürtel da, und die müßt ihr haben, denn ihr seyd die schönsten. Ich werde mit diesem Bande hinlänglich geschmückt seyn.“ — „Du hast Recht, meine Tochter,“ antwortete die Alte, indem sie selbst Azemi das Band umband, „du hast Recht. Gib diesen Gürtel nie von dir, welchen Preis man dir auch dafür bieten, welche Mittel man auch anwenden mag, ihn dir zu entreißen. So lange du ihn allen Verführungen der Eitelkeit vorziehest, wird keine menschliche Macht ihn dir nehmen können; aber wenn du ihn verlierst, so läufst du Gefahr, zugleich alles Glück zu verlieren, das er allein dir einst zusichern kann.“ Azemi versprach ihr ganzes Leben hindurch dieses einfache Geschenk, dessen wahren Werth sie noch nicht kannte, aufzubewahren, und die Alte verschwand.

Kalide und Zelime hatten die Worte gar nicht gehört, so beschäftigt waren sie mit ihren glänzenden Gürteln; indessen sagten sie der Alten doch einigen Dank beym Abschiede, und dann kehrten die drei Freundinnen in ihr Dorf zurück. Kalide und Zelime gingen Arm in Arm, und Azemi folgte ihnen in einiger Entfernung, weil sie bemerkt hatte, daß sie unter sich etwas verabredeten, woran sie keinen Antheil haben sollte. Als sie im Dorfe angekommen waren, wandten

sich Kalide und Zelime um, und sagten lachend zu Azemi: „Die Alte hat dir ein prächtiges Geschenk gemacht.“ — „D nein, sie hat meinen Geschmack gefannt, ich liebe die Pracht nicht.“ — „Sie hätte dir wohl etwas Schöneres geben können.“ — „Ich lege immer größern Werth auf das, was man mir gibt, als auf das, was man mir versagt.“ — „Sieh nur unsre Gürtel, wie sie glänzen!“ — „Seht nur wie einfach der meinige ist.“ — „Du bist also gar nicht neidisch?“ — „Sollte man wohl neidisch gegen Freundinnen seyn? Wenn ihr zufrieden seyd, bin ich glücklich.“ — „Nun desto besser. Du bist ein gutes Mädchen, Azemi. Diesen Abend sehen wir uns wieder. Es ist noch nicht sehr spät. Wir wollen nach Samarkand gehen, und andere Kleider kaufen, denn unsre sind für so reiche Gürtel viel zu einfach. Ein einziger kleiner Diamant aus diesen Gürteln wird uns die feinsten Stoffe, den geschmackvollsten Puz verschaffen.“ — Bey diesen Worten giengen sie fort. Azemi wünschte ihnen glückliche Reise, und kehrte in die Hütte und zu ihren gewohnten Arbeiten heim, die Rückkunft ihrer Gefährtinnen erwartend.

Kalide und Zelime kamen, ihrem Versprechen gemäß, am Abende zurück. Sie waren äußerst prächtig gekleidet, und sritten sich um den Genus eines alten Spiegels, der über dem Kamine der armen Azemi hing. Wir bringen eine große Neuigkeit aus Samarkand mit, sagten sie zu ihr; der Sohn des Sultans, der schöne tapfere Stram, will sich in wenig Tagen vermählen, und wählt, der Landesitte gemäß, aus den schönsten Frauenzimmern des Reiches seine Gemahlin. Eine unglaubliche Menge junger Mädchen versammelt sich zu Samarkand, um Herz und Hand des nächsten Thronerben einander freitig zu machen. Man hat uns gerathen, auch unser Glück zu versuchen, und wir sind fest entschlossen dazu. Morgen gehen wir nach Samarkand, mietzen ein schönes Haus und kaufen uns Sklaven zu unserer Bedienung, alles durch Hülfe unsrer Gürtel. Wenn du willst, kannst du mit uns gehen, und uns bedienen. Wir geben dir die Aufsicht über unsre Haushaltung, und du kannst dann der Feyerlichkeit selbst beywohnen, welche ein eben so seltenes als interessantes Schauspiel seyn muß.“ — „Ich wünsch' es mir nicht besser,“ antwortete Azemi. „Ich will euch herzlich gern bedienen. Ist man nicht glücklich genug, wenn man andern

nützlich ist? Und wenn eine von euch den Sieg davon trägt, so wird ihr Triumph auch der meine seyn.

Nachdem auf diese Art alles eingerichtet war, trennten sich die drey Freundinnen. Am andern Morgen machten sie sich auf den Weg nach Samarcand, mietheten ein reich meublirtes Haus, kauften eine große Anzahl Sklaven, und Kälide und Zelime ließen sich als zwey fremde Damen melden, die gekommen wären, der Bewerbung beizuwohnen, und mit auf den Preis der Schönheit und Anmuth Anspruch zu machen. Sogleich schickte der Sultan, dem Gebrauche gemäß, zehn

Eintuchen seines Serails ab, um sich zu überzeugen, ob sie würdig wären, sich mit um den Preis zu bewerben. Diese erkaunten über Kälidens und Zelimens Schönheit, und zeichneten sie zu ihrer größten Freude mit auf die Liste der Preisbewerberinnen auf. — Der armen Azemi fiel es nicht ein, sich zu melden. Dieser Gedanke kam nicht in ihre Seele. Sie bediente ihre lieben Freundinnen mit dem aufrichtigsten Eifer, sie besorgte ihr Hauswesen und ihre Toilette, und beschäftigte sich mit nichts als mit den Mitteln, ihnen den Sieg zuzusichern.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

Schulden-Liquidationen.

Diesjenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verluft der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis- Urkunden, vorgeladen:

Großherzogliches Amt über Niederschoppsheim zu Offenburg.

1. Zu Niederschoppsheim. An Stephan Schaub, auf Montag den 30. August vor dem Amt zu Niederschoppsheim im Lindewirthshaus.

Bezirks-Amt Lahr.

1. Zu Lahr. An Christian Friedrich Silbergrad, Chirurgus, auf Dienstag den 7. Septbr. vor das Kommissariat Lahr.

1. Zu Lahr. An Schneider Christian Segiser auf Donnerstag den 9. Septbr. vor das Kommissariat zu Lahr.

2. [Warnung.] Bei jeder obrigkeitlich angeordneten Steigerung von Waisen, Abwesenden, Mündtodten, Gemeinden, Ganten u. s. w. ist künftig diesseitige Bestätigung vorzubehalten, von denjenigen aber, welche bei der Steigerung waren, oder nur von derselben wissen konnten, wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Lahr den 14. August 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

2. [Bekanntmachung.] Es ist das Gesetz Saz 2136, 2137, und 2138, und die Verordnung vom 22sten Dezember 1809 Regierungs-Blatt No. 53, §. 27, 28, und 29, hie und da unterblieben, und daher bei Haftung für den Schaden unverzüglich nachzuholen, künftig aber in jedem An-

trag auf Trauscheine und Verpflichtungen der Gemeinds- und Armenverrechner oder Vormündern und Pflegern, durch die Pfandschreiberey mit Nummer und Blattanzuzeigen, daß die Einschreibung des Vermögens der Braut auf ihrem künftigen Ehemann, der Gemeinds- und Armenfond auf die Verrechner und der Mündlinge auf ihre Vormünder in das Pfandbuch geschehen seye.

Lahr den 14. August 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt,
Frhr. v. Liebenstein.

1. [Steigerung.] Aus der Christian Friedrichschen Erbschaft, werden Montag den 30. dieses, Nachmittags

1 Er. Acker in der Rübgrub auf Martini 1814. unverzinslich zahlbar auf dem Gemeindsbaus zu Sulz versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Aus der Schneider Segiser'schen Gantmasse werden am Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr

62 Ruthen Garten im Durstenseldle auf hiesigem Rathhaus, — und
40 Ruthen Acker auf der Breite im Hirsch zu Dinglingen auf Martini 1814. unverzinslich zahlbar versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Dem Andreas Koch werden im Hirsch zu Dinglingen Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr Haus und Güter, auf Mar-

rini 1814. und 1815. unverzinslich zahlbar, ver-
steigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Wilhelm Hezel's 23 Ruthen
Haus und Zubehör in der Dinglinger Vorstadt,
wird Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr auf
hiesigem Rathhaus versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Dem Georg Gleichert in
Dinglingen werden im Hirsch

2 Cr. 14 Rth. Acker im Weislingshag, und

1 = 17 = Neben im Schnabler

Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr, auf
Marrini 1813 unverzinslich zahlbar, versteigert.

Lahr den 13. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Die Handelsmann Bahin-
gersche Behausung und Scheuer, nun zusammen
für 5,600 fl. angeschlagen, werden Montag den
30. dies Nachmittags 2 Uhr, auf Marrini 1814
unverzinslich zahlbar, zusammen versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

Greiffenberg.

Stadtraths - Bekanntmachungen.

2. [Versteigerung.] Montags den 23. dieses
werden aus der Christian Göhringerischen
Erbchaft auf hiesigem Rathhaus für ein Eigen-
thum versteigert

1 Cr. 45 Rth. 21 1/2 Schuh Haus und Zuge-
hörde in Burgheim.

Lahr den 17. August 1813.

Stadtrath dahier.

Bekanntmachungen.

3. [Verkauf.] Karl Knoderer will seinen
Hauf im Nägele, ohngefähr 1/2 Sester groß, auf
dem Land verkaufen.

pulver, und alte ganz feine, mittelfeine und
ordinäre Rauchbracte um äußerst billigen Preis
zu haben.

1. [Waaren-Empfehlung.] Bei J. G. Mar-
stadt, Sohn, ist aller Sorten gebleichte, unge-
bleichte und melirte Strickbaumwolle, alle Sorten
Nehfaden, seidenes und leinenes Band, baumwol-
lene und foretseidene Manns-, Weiber- und Kin-
derstrümpfe; weiße Leinwand; guter Schweizer-
und alter Emmenthaler Käse; ächter *Extrait*
& *Absinthe* (oder *Wermuth*-Essenz; verschiedene
Sorten verfertigten Senf und auch Senfmehl,
ächter Burgunder Essig, eyra gutes Schieß-

1. [Fremdes Wasser feil.] Bey Wilhelm Fer-
dinand Nestler ist eine Partie gutes Seltzer,
Fachinger und Schwallbacher Wasser in großen
und kleinen Krügen angekommen, welche im Ein-
zelnen zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

3. [Wohnung-Verlehnung.] David Finga-
do's Wittwe hat eine Wohnung im untern Stock
zu verleihen, und selbige kann auf Michaelis be-
zogen werden.

Beförderung.

Seine Königliche Hoheit haben unterm 15ten July d. J. gnädigst geruht, dem bishe-
rigen Prorektor Hänle an dem Pädagogium zu Lahr in Betracht seiner vieljährigen zur höchsten
Zufriedenheit geleisteten Dienste, den Charakter und Rang eines Professors und Directors der
dortigen Lehranstalt gnädigst beyzuliegen.